



ACADEMIA ENGELBERG

Engelberg, 15. Oktober 2009

Academia Engelberg: Öffentlicher Abend

„Sport muss sich der Verantwortung stellen“

„In der Schweiz gibt es rund 1'500 bis 2'000 Risiko-Fans und 300 Hooligans mit hoher Gewaltbereitschaft. Sie sind mehrheitlich männlich, 18 – 30 Jahre alt, Schweizer, und sie stammen aus allen Schichten“ skizziert Pius Segmüller, FIFA-Sicherheitschef und Nationalrat die Gewaltbereiten im Fussball. Er ersetzte a. Bundesrat Adolf Ogi, der kurzfristig ausgefallen war.

Bald jedes Wochenende wird über gewalttätige Ausschreitungen an Sportveranstaltungen berichtet. Was sind die Ursachen dieser Gewaltexzesse? Wer trägt die Verantwortung dafür? Gibt es Rezepte, um die Gewalt zu verhindern? Was ist Wunschdenken und was realistisch? Rund 180 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten die Diskussion vergangenen Mittwoch in Engelberg mit Sportlern, Funktionären, Wissenschaftlern und Behördenvertretern am öffentlichen Abend der Stiftung Academia Engelberg.

Randale ist ihr Hobby

„Erlebnisorientierte Fans neigen zu Gewalt. Je nach Situation kann es eskalieren. Diese Menschen suchen Bestätigung. In der Masse fühlen sie sich stark. Es muss ein Rezept gefunden werden, damit mit dem derzeitigen „Räuber und Poli“-Spiel aufgehört wird“, meinte Mike Hauser, Sicherheitschef des FC Luzern. Er forderte weiter die Lockerung des Datenschutzes: „Gewaltbereite müssen für ihre Taten zur Verantwortung gezogen werden. Zur Identifizierung müssen wir – falls es notwendig ist – auch das Internet nutzen. Dies schreckt auch Mitläufer ab, wenn sie merken, dass sie für ihr Tun zur Verantwortung gezogen werden.“ BASPO-Direktor Matthias Remund bedauerte, dass die Zuschauer den Sport als Plattform benützten, um Gewalt auszuüben. Er ärgert sich, dass Gewalttäter von der Justiz in vielen Fällen zu milde bestraft würden.

Es gibt keine einfachen Rezepte

„Was muss getan werden, um das gegenseitige Hochschaukeln und Gewaltbereite, die nicht mal mehr ins Stadion gehen, zu stoppen?, fragte die Moderatorin Ellinor von Kauffungen. Schade sei, dass sich viele wegen zwei Prozent der Fans nicht mehr getrauen, an ein Eishockey- oder Fussballspiel zu gehen, bedauerte die Runde. Remund forderte denn auch die Clubs auf, sich der Verantwortung zu stellen. Spieler, Trainer und Funktionäre müssten Vorbilder sein. Und dies auf und neben dem Platz. Segmüller forderte neben Repressionsmassnahmen auch mehr Präventionsarbeit, wie sie beispielsweise



der FC Luzern vorbildlich mache. „Prävention muss aber auch finanziert werden“, wandte Hauser ein, und forderte, dass künftig der Präventionszuschlag auf dem Eintrittsbillet auch tatsächlich der Präventionsarbeit der Clubs zuflüsse. Dies sei heute leider noch nicht der Fall. Sarah Springmann, ehemalige englische Triathlon-Europameisterin sah im Sport selbst auch Chancen: „Sport kann als Ventil dienen, um die Aggressionen in den Griff zu bekommen. Es braucht eine maximale Kraftanstrengung und es müssen Regeln eingehalten werden.“ Ein Beispiel um die Clubs zu motivieren, entschiedener gegen Gewalt aufzutreten, zeigt Jörg Häfeli, Delegierter Fanarbeit des Schweizerischen Fussball-Verbandes auf: „Zürich hat für Clubs, die sich in der Fanarbeit engagieren, eine reduzierte Kostenbeteiligung für die Sicherheitskosten eingeführt.“ Er meinte weiter, dass die Fans aber auch selbst Verantwortung übernehmen müssten und sich gegen Gewaltausbrüche wehren sollten. Es gebe auch viele weitere Programme die nachahmenswert seien. Simone Walser von der Universität Zürich forderte die Verantwortlichen auf, ihre Präventionsarbeit auch wissenschaftlich begleiten zu lassen. „Damit klar messbar wird, was hat welche Erfolge, beim wem erzielt.“

Brückenschlag für die Wissenschaft

Grundlegende Erkenntnisse der Wissenschaft treffen in der breiten Bevölkerung nicht selten auf starke Vorbehalte und Misstrauen. Die Stiftung Academia Engelberg leistet mit dem interdisziplinären Dialog ihren Beitrag dazu, dass eine neue Basis des Vertrauens zwischen Wissenschaft und breiter Öffentlichkeit entsteht. Dazu treffen sich jährlich im Herbst Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Politik und Gesellschaft in Engelberg, Schweiz. www.academia-engelberg.ch / Video-Übertragung des Kongresses unter www.academia-engelberg.org.

* * *

Bilder und dieses Communiqué sind ab sofort kostenfrei abrufbar unter www.academia-engelberg.ch -> Medien

Weitere Informationen: Academia Engelberg, Beatrice Suter,
Tel. +41-79 – 211 10 44, E-Mail: media@academia-engelberg.ch,